

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 73 (2006)

Rubrik: Kunstvolle Vielfalt : Ausstellungsprogramm und Veranstaltungen
2004/05 im museum franz gertsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunstvolle Vielfalt: Ausstellungsprogramm und Veranstaltungen 2004/05 im museum franz gertsch

Elke Kania, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, museum franz gertsch

Nach der umfangreichen Präsentation von Werken Franz Gertschs aus der hauseigenen Sammlung (stiftung willy michel) während der Sommermonate wurde im September 2004 feierlich die Wechselausstellung *ostwind* eröffnet. Seit vielen Jahren weist die künstlerische Arbeit von Franz Gertsch eine hohe Affinität zur fernöstlichen Kultur auf – sei es im meditativen Arbeitsprozess, im absoluten Material-Purismus oder im besonderen Verhältnis zur Zeit. Die Ausstellung *ostwind* (25.9.2004 – 9.1.2005) richtete den Blick nach Osten und spürte solchen Wesensverwandtschaften nach, die gleichsam als Windhauch im Werk von Gertsch spürbar sind. In *ostwind* zeigte das museum franz gertsch drei exemplarische zeitgenössische künstlerische Positionen aus Fernost. Mit Xu Bing (*1955, siehe Abb. 3) und Fang Lijun (*1963) wurden die beiden derzeit wohl bekanntesten chinesischen Künstler erstmals mit Hauptwerken in der Schweiz vorgestellt, hinzu kam mit Yoshihiro Suda (*1969) ein junger japanischer Künstler. Die Ausstellung war als echter kultureller Dialog angelegt. So waren im Gegenzug zur Burgdorfer Ausstellung Arbeiten von Franz Gertsch in China zu sehen: im Mai 2005 wurde im Ausstellungsraum *white space at 798* eine Doppelausstellung von Franz Gertsch und Fang Lijun eröffnet.

Ein erstes Highlight des Ausstellungsprogramms im Jahr 2005 stellte sicherlich die Ausstellung *gerhard richter – ohne farbe* dar (5.2. – 8.5.2005, siehe Abb. 1). Grau und Schwarzweiss spielen im Werk des weltweit renommierten Malers Gerhard Richter (*1932 in Dresden) eine zentrale Rolle. Über die gesamten 40 Jahre seines Schaffens zieht sich der Verzicht auf bunte Farben wie ein roter – eigentlich eben grauer! – Faden durch sein Werk. Das museum franz gertsch untersuchte erstmals diesen wichtigen Aspekt im Œuvre Richters und präsentierte mit rund 30 Gemälden einen



Abb. 1: Installationsansicht der Ausstellung *gerhard richter – ohne farbe*

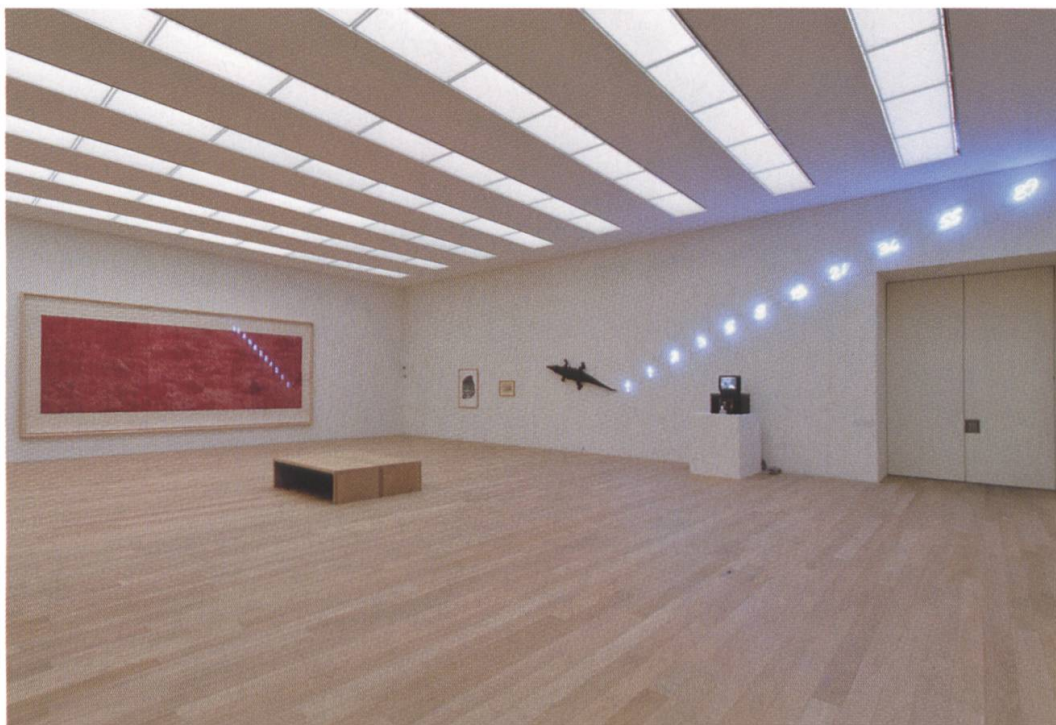


Abb. 2: Blick in die Ausstellung «...ein Ring von unschätzbarem Wert».
Ausgewählte Preisträger des Kaiserrings Goslar

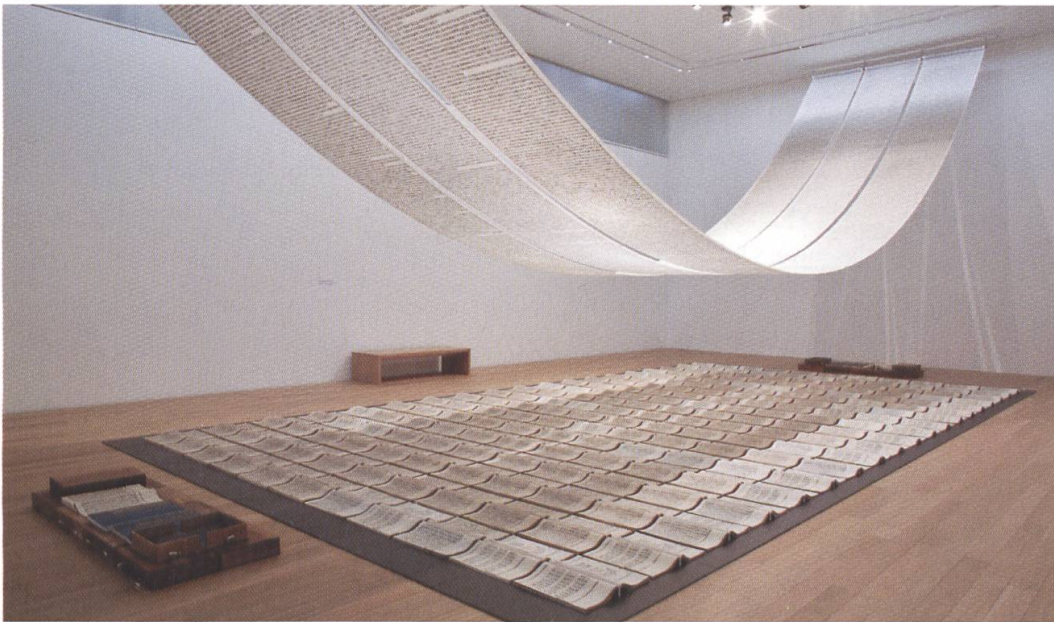


Abb. 3: Das beeindruckende *Book from the Sky* des chinesischen Künstlers Xu Bing in der Ausstellung *ostwind*

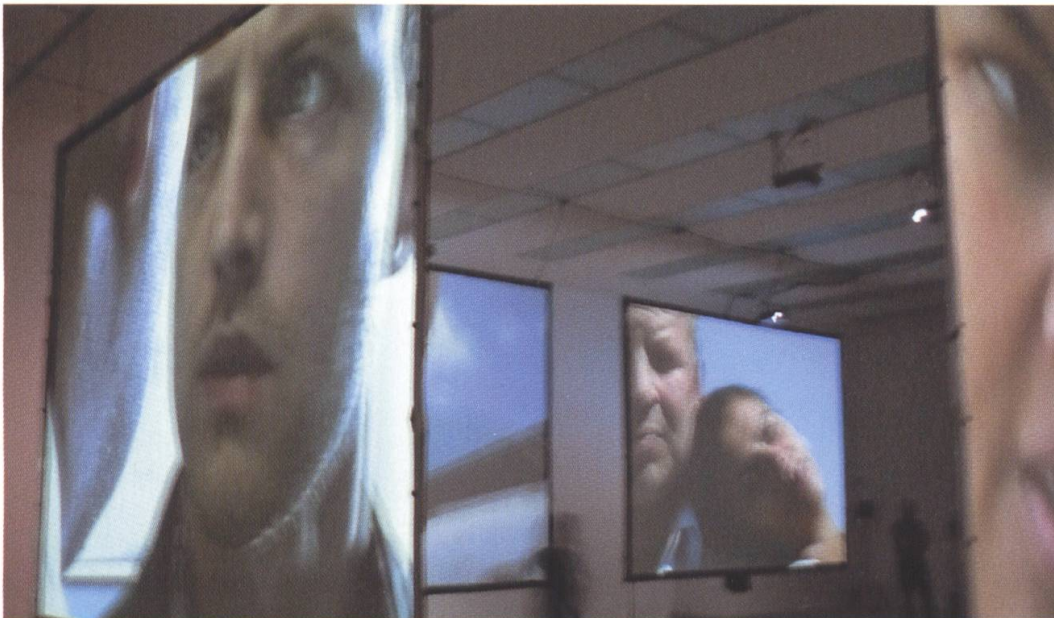


Abb. 4: Der *Johanna-Zyklus* des Künstlerduos M+M im museum franz gertsch



Abb. 5: Blick in die galerie im park während der Ausstellung *chuck close – franz gertsch, portraits*

faszinierenden Querschnitt durch eine Malerei, die im konsequenten Verzicht auf Farbe das Innerste der Malerei freilegt. Für das noch junge museum franz gertsch stellte diese Ausstellung eine besondere Herausforderung, aber auch einen Meilenstein im Ausstellungsprogramm dar. Zwei weitere, gross angelegte Gerhard-Richter-Ausstellungen eröffneten annähernd zeitgleich zum Burgdorfer Projekt in der Düsseldorfer Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen/K20 und im wunderbaren Louisiana-Museum in Humlebaek (Dänemark) und belegen das ausserordentliche Interesse am Werk Richters. Die Tatsache, dass das museum franz gertsch angesichts dieser «Konkurrenz» von international renommierten Häusern eine solch hochkarätige Ausstellung realisieren konnte, ist ein erfreulicher Beleg für die erreichte hohe Akzeptanz bei Museen und privaten Leihgebern.

Auch bei der Berner Museumsnacht 2005 am 18. März 2005 war das museum franz gertsch präsent: Niklaus Hausmann druckte gemeinsam mit Benz Gertsch, Sohn des Künstlers, Handabdrucke der Holzschnitte von Franz Gertsch. Diesen faszinierenden, nahezu auratischen Vorgang live miterleben, bei dem mit selbstangerührter Mineraldruckfarbe und mit Hilfe von Glaslinsen Abdrucke von der Holzplatte auf handgeschöpftes Kumohamamashi-Japanpapier hergestellt werden, erfreute und beeindruckte die zahlreichen Besucherinnen und Besucher!

Während der Sommermonate Mai bis Juli präsentierten wir in beliebter Tradition die eigene Franz-Gertsch-Sammlung in den grosszügigen Sammlungsräumen. Neben sechs grossformatigen Gemälden (*Gräser I–IV* sowie *Johanna I* und *Silvia I*) stellten wir einen bedeutenden Querschnitt aus dem monumentalen Holzschnittwerk aus, darunter einige Porträts, Arbeiten aus der *Schwarzwasser*-Serie, Pflanzenmotive wie *Pestwurz* oder *Gräser* und schliesslich das jüngste Hauptwerk *Maria*, das mit knapp 400 × 550 cm zu den bislang grössten Holzschnitten von Gertsch zählt. Dazu gab es die Videoinstallation *Johanna-Zyklus* des Münchner Künstlerduos M+M zu bestaunen: Auf sechs Projektionsleinwänden mit jeweils eigenem Ton wurden dabei synchron geschnittene Szenen eines Beziehungsdramas zwischen zwei Männern und einer Frau vorgestellt (siehe Abb. 4). Spannend war hierbei – trotz der Unterschiedlichkeit der Medien – der verblüffende Einklang mit der Bildsprache von Franz Gertsch.

Der jährlich verliehene Kaiserring der Stadt Goslar (Deutschland) zählt zu

den renommiertesten Kunstpreisen weltweit; er würdigt Künstler, die der Kunst der Gegenwart wesentliche Impulse verliehen haben. Anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des Kaiserrings und des 75. Geburtstages von Franz Gertsch – Kaiserring-Laureat 1997 – folgten wir der Idee von Franz Gertsch, eine Ausstellung mit Preisträgern des Kaiserrings im museum franz gertsch zu realisieren. Die Ausstellung «...ein Ring von unschätzbarem Wert» (30.7. – 30.10.2005) vereinte eine Auswahl markanter Positionen von einem Dutzend der erlesenen «Ringträger», darunter auch in einer Art «Preview» ein Zeichnungskonvolut aus dem 366-teiligen *Magellan-Zyklus* (1996) des amerikanischen Künstlers Robert Longo (*1953), der den Kaiserring während der Laufzeit der Ausstellung erhielt. Ein Fokus der Ausstellung lag auf dem vielfältigen Dialog künstlerischer Repräsentationsformen wie Malerei, Fotografie, Film, Zeichnung, Objektkunst und (Video-)Installation. Die Zusammenstellung der Arbeiten von insgesamt 13 der weltberühmten Preisträgerinnen und Preisträger konzentrierte sich inhaltlich auf zwei wesentliche Themenkomplexe: das Ausloten politisch-gesellschaftlicher Fragestellungen und die Reflexionen über Welt-Modelle, über Natur und Mythos. Das Spektrum reichte von lebendigen Fischen, die sich in einem Fernseh-Aquarium des Video-Pioniers Nam June Paik (*1932) tummeln, über ein Krokodil mit Fibonacci-Neon-Zahlen von Mario Merz (1925 – 2003), das gleichsam auf den grossen *Schwarzwasser*-Holzschnitt von Franz Gertsch zuzukriechen schien, bis hin zur *Capri-Batterie* von Joseph Beuys (1921 – 1986) – und vielem mehr.

Begleitend zu allen angeführten Ausstellungen fand wieder ein umfangreiches Rahmenprogramm statt. Neben den öffentlichen und privaten Führungen wurden spezielle Führungsangebote für Kinder und Jugendliche angeboten, und zudem Workshops auf die jeweiligen Themen der Ausstellungen zugeschnitten, wie z. B. ein fernöstlich inspirierter Ikebana-Blumensteckkurs zur Ausstellung *ostwind* oder ein Malkurs im Stile Gerhard Richters. Auch die zur jeder Schau stattfindende Filmreihe im museum franz gertsch erfreute und erfreut sich grosser Beliebtheit. Diese Veranstaltungen werden selbstverständlich fortgesetzt, die Termine können dem kostenlosen Veranstaltungskalender oder dem Internetauftritt des Museums entnommen werden (www.museum-franzgertsch.ch).

Für den Herbst/Winter 05/06 steht nun noch ein aussergewöhnliches Ereignis an: Aus Anlass des 75. Geburtstages von Franz Gertsch stellt das

museum franz gertsch in Kooperation mit dem Kunstmuseum Bern eine erste wirklich umfassende und gültige Retrospektive seines Werkes zusammen. Die Ausstellung wird vom 13. November 2005 bis 12. März 2006 in beiden Institutionen zu sehen sein und anschliessend auf Tournee gehen.

Die Schenkung – die Erbschaft – das Legat

Regula Urbanek, Relation Ship Manager, museum franz gertsch

Neben der Pflege des Gönnerkreises freunde museum gertsch wird sich das museum franz gertsch in Zukunft auch um Schenkungen und Legate bemühen. Mit einer Schenkung, einem Legat oder einer Erbschaft kann das museum franz gertsch die Sammlung gezielt erweitern, spannende Ausstellungen und Veranstaltungen realisieren und einen lebendigen Museumsbetrieb erhalten. Der Donatorin oder dem Donator wird ermöglicht, sich zu Lebzeiten oder über die eigene Lebenszeit hinaus im Museum auf verschiedene Weise einzubringen.

Die Spende zu Lebzeiten

Wer das museum franz gertsch zu Lebzeiten unterstützen möchte, kann auf eine Beratung durch das Museum zurückgreifen, um eine dem Anliegen entsprechende Lösung für die Schenkung zu finden. Die Donatorin oder der Donator hat die Möglichkeit, dem Museum einen freien Betrag zuzusprechen, kann aber auch ein Kunstwerk (z. B. von Franz Gertsch), Wertschriften oder sogar eine Immobilie schenken. Selbstverständlich steht das museum franz gertsch der Donatorin oder dem Donator bei der Erstellung der Schenkungsmodalitäten zur Seite. Nötigenfalls wird für die entsprechende Formulierung der Schenkungsvereinbarung an die richtigen juristischen Fachpersonen weitergeleitet.

Das Legat – das Erbe

Das Testament ermöglicht der Donatorin oder dem Donator, selbstbestimmt über den Tod hinaus die persönlichen Anliegen in Form einer Unterstützung an Personen oder Institutionen weiter zum Tragen zu bringen. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, dem museum franz gertsch als Donatorin oder Donator über den Tod hinaus etwas zukommen zu lassen: über das Legat (Vermächtnis) oder die Erbeinsetzung. In beiden Fällen dürfen die gesetzlich vorgesehenen Pflichtteile nicht verletzt werden.

Das museum franz gertsch kann nach Abzug aller Pflichtteile allein oder für einen bestimmten Anteil des Nachlasses frei in ein Testament eingesetzt werden. Genau wie im Falle einer Schenkung muss ein Legat oder ein Erbe nicht unbedingt die Form von Bargeld haben, es kann sich auch um Kunstwerke, Wertschriften, Immobilien oder Sachwerte handeln. Das museum franz gertsch kann je nach Möglichkeit Kunstwerke auch in seine Sammlung aufnehmen und der Öffentlichkeit in Ausstellungen zugänglich machen. Der Name der Donatorin oder des Donatoren wird damit immer in Zusammenhang mit seinem Kunstwerk öffentlich zu sehen sein.

Die *galerie im park* wird zu *gip international fine art*:
ein Jahr Präsenz in Zürich und unsere Verbindung zur Region

Stefan Wimmer, Geschäftsführer der Galerien

Die *galerie im park* hat nun seit etwas mehr als einem Jahr die Standorte in Zürich und Burgdorf. Wie im letzten Jahr angekündigt, haben wir unsere Ausstellungsschwerpunkte verschoben. Wir zeigen in Burgdorf Werke der Klassischen Moderne mit Werken des Impressionismus, des Expressionismus und Picasso sowie Klassiker der Kunst nach 1945, ergänzt durch junge und etablierte Positionen der Schweizer Kunst. Dazu zählte die Gruppenausstellung «*Diamonds...*», in der wir Künstlern wie *Kotscha Reist*, *Patricia Schneider*, aber auch dem in Burgdorf ansässigen *Heinz Egger* eine Plattform bieten konnten. Das Projekt *Stabwechsel* – eine Ausstellung mit den Künstlerinnen *Eva Baumann* und *Laura Padgett* – entstand aus dem Künstlerateliertausch der Städte Frankfurt und Burgdorf. Je ein Künstler oder eine Künstlerin konnte in dieser Zeit in der jeweils anderen Stadt arbeiten. *Stabwechsel* präsentierte die künstlerischen Ergebnisse aus diesem Zeitraum der Öffentlichkeit und bildet den Auftakt jährlicher Präsentationen des Stipendienprogramms in Zusammenarbeit mit der Stadt Burgdorf.

Unsere Galerie in Zürich widmet sich ausschliesslich der jungen zeitgenössischen Kunst. In mittlerweile acht Ausstellungen haben wir mit den Malern *Cornelius Völker*, *Wolfgang Ellenrieder* und *Kotscha Reist* wesentliche Neudefinitionen der Malerei im 21. Jahrhundert präsentiert. Alle drei Künstler beschäftigen sich intensiv mit dem Verhältnis des Gemäldes und anderer Bildmedien im 21. Jahrhundert und fügen dem reichen Schatz der gemalten Bilder neuartige hinzu. Aber auch Video- oder Fotokunst haben wir in

Zürich gezeigt; in den Ausstellungen von *Piero Steinle* ging es um neue Bilder vom Paradies und bei *Christopher Muller* erfährt das Stilleben seine adäquate, gegenwärtige Form. Kaum lapidarer könnten die Gegenstände sein: Becher, Pfannen, Töpfe, Wasserkocher nimmt Muller in den Blick und offenbart in seinen aufwändig komponierten Fotografien deren Qualitäten: Farbe, Form, Volumen und Materialität.

Dieses und das kommende Jahr stellen für die Galerie und Franz Gertsch besondere Jahre dar. Franz Gertsch ist 75 geworden und erhält im museum franz gertsch und dem Kunstmuseum Bern eine grosse Retrospektive. Im kommenden Jahr wird die Albertina in Wien mit einer grossen Ausstellung von Franz Gertsch aufwarten und wir haben in diesem Jahr Franz Gertsch zum ersten Mal in Peking präsentiert. Diese Ausstellung in einer der besonders dynamischen Metropolen Asiens war die erste Präsentation von Franz Gertsch in China und erregte grosse Aufmerksamkeit. Franz Gertsch wird anlässlich dieses bedeutenden Jubiläumsjahres in den kommenden Monaten in der *galerie im park* permanent präsent sein (Abb. 5 zeigt eine Präsentation von Arbeiten von Franz Gertsch und Chuck Close während der Ausstellung *Portraits*). Holzschnitte, frühe Lithografien und Serigrafien Gertschs von 1970 bis heute sind in der Galerie zu besichtigen.

Die *galerie im park* wurde in diesem Jahr zu *gip international fine art*. Dies ist Ausdruck unserer erfolgreichen Präsenz auf den Kunstmessen von Brüssel und Köln. Die internationale Strategie ist gleichzeitig verbunden mit einer Erweiterung der künstlerischen Positionen. Wir werden in der Zukunft nicht nur Schweizer und Deutsche, sondern auch Künstler aus den USA, Japan, Finnland und Polen präsentieren. Hierzu zählt zum Beispiel Robert Lucander, der in Finnland zu den jungen Stars der Kunstszene gehört und in allen Museen vertreten ist. Seine Kunst zielt darauf ab, Bilder aus den Medien neu zu beleuchten und gerade auf jene Bildelemente zu schauen, die man normalerweise nicht in den Blick nimmt.